

**Junge Wilde –  
Christina Gans**



# Junge Wilde – Christina Gansch

Abo: Junge Wilde

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

**Christina Gansch** Sopran  
**Malcolm Martineau** Klavier  
**Ulrich Reinhaller** Sprecher

---

### **Gustav Mahler (1860 – 1911)**

›Erinnerung‹ aus »Lieder und Gesänge« (1881)

### **Stefan Zweig (1881 – 1942)**

Auszug aus »Die Welt von Gestern« (1941)

### **Alexander Zemlinsky (1871 – 1942)**

Aus: »Walzer-Gesänge« op. 6 (1898)

- ›Liebe Schwalbe‹
- ›Klagen ist der Mond gekommen‹
- ›Fensterlein, nachts bist du zu‹

### **Stefan Zweig**

Auszug aus »Die Welt von Gestern« (1941)

### **Alexander Zemlinsky**

Aus: »Walzer-Gesänge« op. 6 (1898)

- ›Ich geh des Nachts‹
- ›Blaues Sternlein‹
- ›Briefchen schrieb ich‹

### **Gustav Mahler**

Brief an Alma Schindler vom 8. Dezember 1901

### **Gustav Mahler**

Aus: »Rückert-Lieder« (1902)

- ›Liebst du um Schönheit‹
- ›Blicke mir nicht in die Lieder‹
- ›Ich atmet' einen linden Duft‹

### **Gustav Mahler**

Brief an Alma Schindler vom 23. Dezember 1901

### **Gustav Mahler**

Aus: »Rückert-Lieder« (1902)

- ›Ich bin der Welt abhanden gekommen‹
- ›Um Mitternacht‹

### **Karl Kraus (1874 – 1936)**

»Nächtliche Stunde« (1923)

### **Alban Berg (1885 – 1935)**

Aus: Sieben frühe Lieder (1908)

- ›Nacht‹
- ›Schilflied‹
- ›Die Nachtigall‹

### **Alban Berg**

Brief an Helene Nahowski vom 23. August 1909

### **Alban Berg**

Aus: Sieben frühe Lieder (1908)

- ›Traumgekrönt‹
- ›Im Zimmer‹
- ›Liebesode‹
- ›Sommertage‹

### **Franz Grillparzer (1791 – 1872)**

»Wiener Dialekt«

Gustav Mahler



### **Stefan Zweig**

Auszug aus »Die Welt von Gestern« (1941)

### **Arnold Schönberg (1874 – 1951)**

Aus: Vier Lieder op. 2 (1900)

- ›Erwartung‹
- ›Schenk mir deinen goldenen Kamm‹
- ›Erhebung‹

### **Richard Dehmel (1863 – 1920)**

»Die Rose« (1891)

### **Arnold Schönberg**

›Waldsonne‹ aus Vier Lieder op. 2 (1900)

### **Karl Kraus**

»Hotelportier« (1914)

### **Stefan Zweig**

Auszug aus »Die Welt von Gestern« (1941)

### **Gustav Mahler**

›Wer hat dies Liedlein erdacht?‹ aus »Lieder aus  
›Des Knaben Wunderhorn« (1892)

– Ende ca. 20.35 Uhr –



## Wien um 1900

Kunst und Künstler zur Zeit des Fin de Siècle

Die Wiener Kultur der Jahrhundertwende hat ihren ganz eigenen, ambivalenten Reiz: Zum einen von der Ästhetik und den Emotionen der Décadence geprägt, zum anderen mit großen Schritten auf ein neues Zeitalter zugehend, eine europäische Moderne, in der die Parameter des Lebens in vielerlei Hinsicht völlig neu definiert wurden.

Die Kunst des Fin de Siècle ist ein faszinierender Spiegel dieser Gratwanderungen, Kunst, in der sich auch die engen Verbindungen der Wiener Avantgarde spiegeln: Man kannte sich, inspirierte einander, lebte zusammen. Mit Liedern und Texten lassen Christina Gansch, Malcolm Martineau und Ulrich Reinhaller diese faszinierende Zeit wiederauferstehen.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



## Musikalischer Jugendstil

Alexander Zemlinsky »Walzer-Gesänge«

**Entstehung** 1898

**Dauer** ca. 4 Minuten

Obwohl Alexander Zemlinsky nur vier Jahre älter war als sein späterer Schwager Arnold Schönberg, bezeichnete dieser ihn als seinen einzigen wirklichen Lehrer. Ihre Freundschaft war eine aufs Leben. Eine heftige Liebe verband ihn mit Alma Schindler – bis diese Gustav Mahler kennenlernte.

Zemlinsky zählte er zu den herausragenden Persönlichkeiten im Wien um 1900 und kam aus dem Schatten seiner Zeitgenossen doch nie ganz heraus. Den Vertretern der Neuen Musik war er zu konservativ, den Traditionalisten zu modern. Heute ist klar: Zemlinsky spielt eine zentrale Rolle als bindendes Glied zwischen Spätromantik und Moderne.

Seine »Walzer-Gesänge« lassen sich als eine Musik des Jugendstils bezeichnen. Raffiniert überblendet Zemlinsky die stilisierte Sprache im italienischen Volkston des deutschen Historikers Ferdinand Gregorovius mit der Wien-Musik par excellence, dem Walzer. Durch die Betonung der Linie ist die Ornamentik des Jugendstils in Musik übertragen. Ein echtes Tanzlied ist nur »Fensterlein, nachts bist du zu«. In den übrigen Liedern ist der Walzertakt durch ungewöhnliche Akzentverschiebungen verschleiert.

## Lebensträume und Daseinsfragen

Gustav Mahler Lieder

**Entstehung** 1880 – 1902

**Dauer** ca. 25 Minuten

Das Lied war für Gustav Mahler das, was seinen Sinfonien vorausging. Ohne sich darin zu erschöpfen, war es der Weg zur Erreichung höchster semantischer Deutlichkeit im instrumentalen Ausdruck. »Erinnerung« verwickelt das Motiv der Sehnsucht in ein Wechselspiel: Als real empfundene Emotion und als Motor der Inspiration wird durch das Besingen einer abwesenden Liebe diese zum einen wach gehalten, zum anderen die Erinnerung zum Antrieb für neue Lieder. »Wer





genießen unsere  
Lichtblicke

100%  
Ökostrom

Mit E.ON Ökostrom in eine  
nachhaltige Zukunft investieren.

Das WIR bewegt mehr.

eon.de

e-on

hat dies Liedlein erdacht« ist dagegen eine seiner typischen Grotesken, in denen sich hinter dem schlichten Volkston der »Wunderhorn«-Texte eine böse Geschichte verbirgt: Die Wirtstochter hat nicht aufgepasst, und so ist die »weiße Gans« nun mit zwei »grauen« Jungen unterwegs.

Eine Werkgruppe, wenn auch keinen echten Zyklus bilden die fünf Lieder auf Gedichte des fränkischen Romantikers Friedrich Rückert. Das Jahr 1905, in dem Mahler die Vertonungen zusammen mit zwei Liedern aus »Des Knaben Wunderhorn« publizierte, zählte zu seinen erfolgreichsten: Als Wiener Hofoperndirektor hatte er einen der mächtigsten Posten der Musikwelt inne, als Dirigent wurde er in Europa gefeiert, mit fünf vollendeten Partituren hatte er der Gattung der Sinfonie den Weg in die Moderne gewiesen. Doch dies ist nur eine Seite des Künstlers, der immer wieder von einer starken inneren Nervosität, Bangigkeit und dem Gefühl der Fremdheit geplagt wurde.

#### Hintergrund: Gustav Mahler an den Komponisten Max Marschalk

»Wenn Sie dann aus diesem wehmütigen Traum aufwachen und in das wirre Leben zurückmüssen, so kann es Ihnen leicht geschehen, dass Ihnen dieses unaufhörlich bewegte, nie ruhende, nie verständliche Getriebe des Lebens grauenhaft wird.«

»Liebst Du um Schönheit« ist ein einfach gebautes Strophenlied, dessen zentrale Aussage Mahler am Ende durch rhythmische Verlängerung und Schwerpunktverlagerungen betont: Lieben muss man um der Liebe willen, nicht für »Schönheit«, »Jugend« oder »Schätze«. Ungewöhnlicher ist das Thema von »Blicke mir nicht in die Lieder«: Der Dichter warnt den Leser, ihm in die Arbeit zu schauen, denn nur das fertige Ergebnis zählt. Die Analogie, die Rückert in der zweiten Strophe mit den Bienen bildet, nutzt Mahler als Ausgangspunkt der musikalischen Gestaltung: Eine kurze Einleitung »summt« in einer Art Perpetuum mobile.

In »Ich atmet' einen linden Duft« erfüllt ein flüchtiger und doch narkotisierender Duft eine Stube mit einem Lebenstraum. Eine Lösung der Daseinsfrage bietet dagegen »Ich bin der Welt abhanden gekommen«. Musikalische Hauptsubstanz ist der Ganzton aufwärts, mit dem das Lied beginnt, sowie dessen Umkehrung, der Ganzton abwärts, mit dem es schließt.

Alle Motive sind davon geprägt. Schlüsselstelle sind die Zeilen »Ich leb allein in meinem Himmel, in meinem Lieben, in meinem Lied«. Lied verstand Mahler stell-

vertretend für sein gesamtes Schaffen, das gesamte Gedicht als Entrückung in die Welt der Kunst.

In ›Um Mitternacht‹ geht es um einen inneren Kampf. Ohnmächtig sucht ein Mensch nach Führung, nach einer Transzendenz, die Mahler schließlich in die Erscheinung zwingt. Rückerts Anrede »Herr« stellt er fordernd ein »Du« zur Seite: »Herr! Herr über Tod und Leben [...] Du! Du hältst die Wacht.« In der extremen Emphase, mit der dieses »Du« vorzutragen ist, wird alle subjektive Erfahrung von Transzendenz hinfällig.

Bei Mahler ist es die Ohnmacht Gottes, der sich der Mensch um Mitternacht bewusst wird und damit die Demut, die Rückerts Text innewohnt, auf radikale Weise ins Gegenteil wendet.

## Meiner Helene

Alban Berg Sieben frühe Lieder

**Entstehung** 1905–1909, publiziert 1928

**Dauer** ca. 16 Minuten

### Komponistenwerkstatt: Arnold Schönberg über Alban Berg

›Schon aus Bergs frühesten Kompositionen [...] konnte man zweierlei entnehmen. Erstens, dass Musik ihm eine Sprache war und dass er sich in dieser Sprache tatsächlich ausdrückte; und zweitens: Überströmende Wärme des Fühlens.«

Alban Bergs Sieben frühe Lieder zeigen die Auseinandersetzung mit der romantischen Liedgattung, aber auch erste Schritte in die freie Atonalität. Gewidmet »Meiner Helene«, also der Sängerin Helene Nahowski, die Berg 1911 gegen den massiven Widerstand ihrer Familie heiratete, umkreisen die Lieder das Thema Liebe in allen Facetten: das Ideal einer großen, wahren Liebe ebenso wie die erfüllte Zweisamkeit oder die Euphorie und Ermattung im Liebesakt. ›Nacht‹ entwirft in faszinierenden Farben oszillierend und in einer chromatisch angeschärften Harmonik eine Mondlandschaft, in die ein einsamer Mensch seine Sehnsucht hineinsingt.

Im ›Schilflied‹ wird ein Spaziergang an einem Weiher zum Auslöser längst ver-

gangener Erinnerungen. ›Die Nachtigall‹ erzählt von den ambivalenten Gefühlen eines jungen Mädchens. Die im Text nur angedeutete Ekstase bringt Berg mit seiner sinnlich aufrauschenden Musik voll zum Ausdruck. Den tristanesken Höhepunkt bildet ›Traumgekrönt‹, während ›Im Zimmer‹ mit tonmalerischen Feinheiten – wie das Glimmen des Feuers in den Staccati der Klavierbegleitung – eine häusliche Idylle beschwört. Es folgt eine zärtlich-duftige ›Liebesode‹, bevor ein ›Sommertag‹ den Zyklus rundet: Der kühle Mondschein der ›Nacht‹ ist warmem Sonnenlicht gewichen, die Einsamkeit der Zweisamkeit – in einem ›Wunderland‹ der Empfindungen.

## Ein neuer Ton in der Lyrik

Arnold Schönberg Vier Lieder op. 2

**Entstehung** 1899/1900

**Dauer** ca. 12 Minuten

›Durch Sie war ich zum ersten Mal genötigt, einen neuen Ton in der Lyrik zu suchen. Das heißt, ich fand ihn ungesucht, indem ich musikalisch widerspiegelte, was Ihre Verse in mir aufwühlten. Leute, die meine Musik kennen, werden Ihnen das bestätigen können, dass in meinen ersten Versuchen, Ihre Lieder zu komponieren, mehr von dem steckt, was sich in Zukunft bei mir entwickelt hat, als in manchen viel späteren Kompositionen.« Mit diesen Worten beschrieb Schönberg in einem Brief an Richard Dehmel aus der Perspektive des Jahres 1912 zurückblickend die Bedeutung des Lyrikers für seine Entwicklung. Auch von seinen Vier Liedern op. 2 basieren drei auf Gedichten des Autors.

Der Zyklus eröffnet mit einer gespenstischen, nächtlichen Vision voller assoziativer Bilder. In die düster-bleiche Atmosphäre setzen ein »meergrüner Teich« und eine »rote Villa« starke Farbakzente, die Schönberg zu einer raffinierten Emanzipation der Klangmittel animiert.

Zu welcher Schönheit chromatische Expressivität führen kann, zeigt ›Schenk mir deinen goldenen Kamm‹, das auf einem der »Jesus-Texte« Dehmels beruht, die den Sohn Gottes als liebenden Mann darstellen: Er weiß, dass ihm die Erfüllung versagt bleiben muss, weil sein Auftrag ein das irdische Leben transzendierender ist. Mit ›Erhebung‹ folgt ein inniges Liebeslied, mit ›Waldsonne‹ eine schwärmerische Frühlingszenerie.







## Gustav Mahler

### ›Erinnerung‹

(Text: Richard Leander, 1830 – 1889)

Es wecket meine Liebe  
Die Lieder immer wieder!  
Es wecken meine Lieder  
Die Liebe immer wieder!

Die Lippen, die da träumen  
Von deinen heißen Küssen,  
In Sang und Liedesweisen  
Von dir sie tönen müssen!

Und wollen die Gedanken  
Der Liebe sich entschlagen,  
So kommen meine Lieder  
Zu mir mit Liebesklagen!

So halten mich in Banden  
Die Beiden immer wieder!  
Es weckt das Lied die Liebe!  
Die Liebe weckt die Lieder!

## Alexander Zemlinsky

### ›Walzer-Gesänge‹

(Text: Ferdinand Gregorovius, 1821 – 1891)

### ›Liebe Schwalbe‹

Liebe Schwalbe, kleine Schwalbe,  
Du fliegst auf und singst so früh,  
Streuest durch die Himmelsbläue  
Deine süße Melodie.

Die da schlafen noch am Morgen,  
Alle Liebenden in Ruh,  
Mit dem zwitschernden Gesange

Die Versunk'nen weckest du.

Auf, nun auf! Ihr Liebesschläfer,  
Weil die Morgenschwalbe rief:  
Denn die Nacht wird den betrügen,  
Der den hellen Tag verschlief.

### ›Klagen ist der Mond gekommen‹

Klagen ist der Mond gekommen,  
Vor der Sonne Angesicht,  
Soll ihm noch der Himmel frommen,  
Da du Glanz ihm nahmst und Licht?

Seine Sterne ging er zählen,  
Und er will vor Leid vergehn:  
Zwei der schönsten Sterne fehlen,  
Die in deinem Antlitz stehn.

### ›Fensterlein, nachts bist du zu‹

Fensterlein, nachts bist du zu,  
Tust auf dich am Tag mir zu Leide:  
Mit Nelken umringelt bist du;  
O öffne dich, Augenweide!

Fenster aus köstlichen Stein,  
Drinnen die Sonne,  
Die Sterne da draußen,  
O Fensterlein heimlich und klein,  
Sonne da drinnen  
Und Rosen da draußen.

### ›Ich geh des Nachts‹

Ich gehe des Nachts,  
Wie der Mond tut gehn,  
Ich suche,  
Wo den Geliebten sie haben:  
Da hab ich den Tod,  
Den finstern, gesehn.

Er sprach:  
Such nicht, ich hab ihn begraben.

### ›Blaues Sternlein‹

Blaues Sternlein, du sollst schweigen,  
Das Geheimnis gib nicht kund.  
Sollst nicht allen Leuten zeigen  
Unsern stillen Herzensbund.

Mögen andre stehn in Schmerzen,  
Jeder sage, was er will;  
Sind zufrieden unsre Herzen,  
Sind wir beide gerne still.

### ›Briefchen schrieb ich‹

Briefchen schrieb  
Und warf in den Wind ich,  
Sie fielen ins Meer,  
Und sie fielen auf Sand.  
Ketten von Schnee und von Eise,  
Die bind ich,  
Die Sonne zerschmilzt sie  
In meiner Hand.

Maria, Maria, du sollst es dir merken:  
Am Ende gewinnt, wer dauert im Streit,  
Maria, Maria, das sollst du bedenken:  
Es siegt, wer dauert in Ewigkeit.

## Gustav Mahler

### ›Rückert-Lieder‹

(Text: Friedrich Rückert, 1788 – 1866)

### ›Liebst du um Schönheit‹

Liebst du um Schönheit,  
O nicht mich liebe!  
Liebe die Sonne,

Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,  
O nicht mich liebe!  
Liebe den Frühling,  
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,  
O nicht mich liebe.  
Liebe die Meerfrau,  
Sie hat viel Perlen klar.

Liebst du um Liebe,  
O ja, mich liebe!  
Liebe mich immer,  
Dich lieb ich immerdar.

### ›Blicke mir nicht in die Lieder‹

Blicke mir nicht in die Lieder!  
Meine Augen schlag ich nieder,  
Wie ertappt auf böser Tat.  
Selber darf ich nicht getrauen,  
Ihrem Wachsen zuzuschauen.  
Deine Neugier ist Verrat!

Bienen, wenn sie Zellen bauen,  
Lassen auch nicht zu sich schauen,  
Schauen selbst auch nicht zu.  
Wenn die reichen Honigwaben  
Sie zu Tag gefördert haben,  
Dann vor allen nasche du!

### ›Ich atmet' einen linden Duft‹

Ich atmet' einen linden Duft!  
Im Zimmer stand  
Ein Zweig der Linde,  
Ein Angebinde  
Von lieber Hand.

Wie lieblich war der Lindenduft!

Wie lieblich ist der Lindenduft!

Das Lindenreis  
Brachst du gelinde!  
Ich atme leis  
Im Duft der Linde  
Der Liebe lindes Duft.

›Ich bin der Welt abhanden gekommen‹

Ich bin der Welt abhanden gekommen,  
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben,  
Sie hat so lange nichts  
Von mir vernommen,  
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben!

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,  
Ob sie mich für gestorben hält,  
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,  
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgetümmel,  
Und ruh in einem stillen Gebiet!  
Ich leb allein in meinem Himmel,  
In meinem Lieben,  
In meinem Lied!

›Um Mitternacht‹

Um Mitternacht  
Hab ich gewacht  
Und aufgeblickt zum Himmel;  
Kein Stern vom Sternengewimmel  
Hat mir gelacht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Hab ich gedacht  
Hinaus in dunkle Schranken.

Es hat kein Lichtgedanken  
Mir Trost gebracht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Nahm ich in acht  
Die Schläge meines Herzens;  
Ein einz'ger Puls des Schmerzes  
War angefacht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Kämpft' ich die Schlacht,  
O Menschheit, deiner Leiden;  
Nicht konnt' ich sie entscheiden  
Mit meiner Macht  
Um Mitternacht.

Um Mitternacht  
Hab ich die Macht  
In deine Hand gegeben!  
Herr! Über Tod und Leben  
Du hältst die Wacht  
Um Mitternacht!

## Alban Berg

### Sieben frühe Lieder

›Nacht‹

(Text: Carl Hauptmann, 1858 – 1921)  
Dämmern Wolken über Nacht und Tal,  
Nebel schweben, Wasser rauschen sacht.  
Nun entschleiert sich's mit einemal:  
O gib Acht! Gib Acht!

Weites Wunderland ist aufgetan.  
Silbern ragen Berge, traumhaft groß,

Stille Pfade silberlicht talen  
Aus verborg'nem Schoß;

Und die hehre Welt so traumhaft rein.  
Stummer Buchenbaum am Wege steht  
Schattenschwarz, ein Hauch  
Vom fernen Hain  
Einsam leise weht.

Und aus tiefen Grundes Düsterheit  
Blinken Lichter auf in stummer Nacht.  
Trinke Seele! Trinke Einsamkeit!  
O gib Acht! Gib Acht!

›Schilflied‹

(Text: Nikolaus Lenau, 1802 – 1850)  
Auf geheimem Waldespfade  
Schleich ich gern im Abendschein  
An das öde Schilfgestade,  
Mädchen, und gedenke dein!

Wenn sich dann der Busch verdüstert,  
Rauscht das Rohr geheimnisvoll,  
Und es klaget und es flüstert,  
Dass ich weinen, weinen soll.

Und ich mein, ich höre wehen  
Leise deiner Stimme Klang,  
Und im Weiher untergehen  
Deinen lieblichen Gesang.

›Die Nachtigall‹

(Text: Theodor Storm, 1817 – 1888)  
Das macht, es hat die Nachtigall  
Die ganze Nacht gesungen;  
Da sind von ihrem süßen Schall,  
Da sind in Hall und Widerhall  
Die Rosen aufgesprungen.

Sie war doch sonst ein wildes Blut,  
Nun geht sie tief in Sinnen,  
Trägt in der Hand den Sommerhut  
Und duldet still der Sonne Glut  
Und weiß nicht, was beginnen.

›Traumgekrönt‹

(Text: Rainer Maria Rilke, 1875 – 1926)  
Das war der Tag  
Der weißen Chrysanthemen,  
Mir bangte fast vor seiner Pracht...  
Und dann, dann kamst du  
Mir die Seele nehmen  
Tief in der Nacht. Mir war so bang,  
Und du kamst lieb und leise,  
Ich hatte grad im Traum  
An dich gedacht.  
Du kamst,  
Und leis wie eine Märchenweise  
Erklang die Nacht.

›Im Zimmer‹

(Text: Johannes Schlaf, 1862 – 1941)  
Herbstsonnenschein.  
Der liebe Abend blickt so still herein.  
Ein Feuerlein rot  
Knistert im Ofenloch und loht.  
So, mein Kopf auf deinen Knien,  
So ist mir gut.  
Wenn mein Auge so in deinem ruht,  
Wie leise die Minuten ziehn.

›Liebesode‹

(Text: Otto Erich Hartleben, 1864 – 1905)  
Im Arm der Liebe schliefen wir selig ein,  
Am offenen Fenster lauschte  
Der Sommerwind,  
Und unsrer Atemzüge Frieden trug er

Hinaus in die helle Mondnacht.

Und aus dem Garten tastete  
Zagend sich  
Ein Rosenduft an unserer Liebe Bett  
Und gab uns wundervolle Träume,  
Träume des Rausches,  
So reich an Sehnsucht.

#### ›Sommertage‹

(Text: Paul Hohenberg, 1885 – 1956)  
Nun ziehen Tage über die Welt,  
Gesandt aus blauer Ewigkeit,  
Im Sommerwind verweht die Zeit.  
Nun windet nächstens der Herr  
Sternenkränze mit seliger Hand  
Über Wander- und Wunderland.  
O Herz,  
Was kann in diesen Tagen  
Dein hellstes Wanderlied denn sagen  
Von deiner tiefen, tiefen Lust:  
Im Wiesensang verstummt die Brust,  
Nun schweigt das Wort,  
Wo Bild um Bild  
Zu dir zieht und dich ganz erfüllt.

### Arnold Schönberg

#### Vier Lieder op. 2

#### ›Erwartung‹

(Text: Richard Dehmel, 1863 – 1920)  
Aus dem meergrünen Teiche  
Neben der roten Villa  
Unter der toten Eiche  
Scheint der Mond.  
  
Wo ihr dunkles Abbild

Durch das Wasser greift,  
Steht ein Mann und streift  
Einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;  
Durch die bleichen Steine  
Schwimmen rot und grüne  
Funken und versinken.

Und er küsst sie, und  
Seine Augen leuchten  
Wie der meergrüne Grund:  
Ein Fenster tut sich auf.

Aus der roten Villa  
Neben der toten Eiche  
Winkt ihm eine bleiche  
Frauenhand.

#### ›Schenk mir deinen goldenen Kamm‹

(Text: Richard Dehmel)  
Schenk mir deinen goldenen Kamm;  
Jeder Morgen soll dich mahnen,  
Dass du mir die Haare küsstest.

Schenk mir deinen seidenen Schwamm;  
Jeden Abend will ich ahnen,  
Wem du dich im Bade rüstest,  
O Maria!

Schenk mir alles, was du hast;  
Meine Seele ist nicht eitel,  
Stolz empfang ich deinen Segen.

Schenk mir deine schwerste Last:  
Willst du nicht auf meinen Scheitel  
Auch dein Herz, dein Herz noch legen,  
Magdalena?

#### ›Erhebung‹

(Text: Richard Dehmel)  
Gib mir deine Hand,  
Nur den Finger, dann  
Seh ich diesen ganzen Erdkreis  
Als mein Eigen an!

O, wie blüht mein Land!  
Sieh dir's doch nur an,  
Dass es mit uns über die Wolken  
In die Sonne kann!

#### ›Waldsonne‹

(Text: Johannes Schlaf, 1862 – 1941)  
In die braunen,  
Rauschenden Nächte  
Flittert ein Licht herein,  
Grüngolden ein Schein.

Blumen blinken auf und Gräser  
Und die singenden,  
Springenden Waldwässerlein,  
Und Erinnerungen.

Die längst verklungenen:  
Golden erwachen sie wieder,  
All deine fröhlichen Lieder.

Und ich sehe deine  
Goldenen Haare glänzen,  
Und ich sehe deine  
Goldenen Augen glänzen  
Aus den grünen,  
Rauhenden Nächten.

Und mir ist, ich läge neben dir  
Auf dem Rasen  
Und hörte dich wieder

Auf der glitzeblanken Syrinx  
In die blauen Himmelslüfte blasen.

In die braunen, wühlenden Nächte  
Flittert ein Licht,  
Ein goldener Schein.


### Gustav Mahler

#### ›Wer hat dies Liedlein erdacht?‹

(Text: hg. von Clemens Brentano, 1778 – 1842  
und Achim von Arnim, 1781 – 1831)  
Dort oben am Berg,  
In dem hohen Haus,  
Da gucket ein feins liebs Mädels heraus,  
Es ist nicht dort daheim.  
Es ist des Wirts sein Töchterlein,  
Es wohnt auf grüner Heide.

›Mein Herze ist wund,  
Komm Schätzel mach's gesund!  
Dein' schwarzbraune Äuglein,  
Die haben mich verwundet!

Dein rosiger Mund  
Macht Herzen gesund.  
Macht Jugend verständig,  
Macht Tote lebendig,  
Macht Kranke gesund.«

Wer hat denn  
Das schöne Liedlein erdacht?  
Es haben's drei Gäns  
Übers Wasser gebracht,  
Zwei graue und eine weiße;  
Und wer das Liedlein nicht singen kann,  
Dem wollen sie es pfeifen. 



## Christina Gansch

Die österreichische Sopranistin Christina Gansch gewann 2014 den »Kathleen Ferrier Award« und ist Absolventin der Royal Academy of Music in London und des Salzburger Mozarteums. 2021 vertrat sie Österreich in der Finalrunde des Wettbewerbs »Cardiff Singer of the World« und kehrt auf die Opernbühne als Servilia in »La clemenza di Tito« und Pamina in »Die Zauberflöte« ans Royal Opera House Covent Garden zurück. Außerdem debütiert sie noch in diesem Jahr als Pamina an der Opéra national de Lorraine. In der Spielzeit 2021/22 kehrt sie als Zerlina in einer Neuproduktion von »Don Giovanni« an die San Francisco Opera zurück.

Zu ihren jüngsten Erfolgen zählen ihr Amerika-Debüt als Dorinda (»Orlando«) an der San Francisco Opera, Gretchen in einer Neuproduktion von Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« an der Staatsoper Hamburg, Najade in einer Neuproduktion von »Ariadne auf Naxos« an der Mailänder Scala, Gretel (»Hänsel und Gretel«) bei ihrem Debüt an der Bayerischen Staatsoper in München und Marzelline (»Fidelio«) am Teatro Comunale in Bologna.

Als Teilnehmerin des Young Singers Project gab sie 2015 ihr Salzburger Festspieldebüt als Barbarina (»Le nozze di Figaro«). Im folgenden Jahr kehrte sie als Barbarina und 2017 als Servilia nach Salzburg zurück.

Außerdem sang sie Mélisande (»Pelléas et Mélisande«) beim »Glyndebourne Festival«, den Waldvogel (»Siegfried«) unter Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper, Papagena (»Die Zauberflöte«) an der Pariser Opéra und an Covent Garden sowie Servilia und Amore (»Orfeo ed Euridice«) an der Opéra national de Montpellier. An der Staatsoper Hamburg stand sie als Pamina, Gretel, Marzelline, in der Titelrolle in Händels »Almira«, als Oscar (»Un ballo in maschera«), Ascagne (»Les Troyens«), Jemmy (»Guillaume Tell«) und Sœur Constance (»Dialogues des carmélites«) auf der Bühne.

Auf dem Konzertpodium trat Christina Gansch mit dem Chor und dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde im Wiener Musikverein, beim Festival »Resonanzen« im Wiener Konzerthaus, beim »Verbier Festival«, bei den »Internationalen Händel-Festspielen Göttingen«, in der Londoner Wigmore Hall, bei den »Innsbrucker Festwochen der Alten Musik« und am Mozarteum in Salzburg auf.

Höhepunkte waren u. a. Mahlers 4. Sinfonie mit dem BBC Symphony Orchestra unter Semyon Bychkov bei den »BBC Proms« und beim »Edinburgh Festival«, Zerlina (»Don Giovanni«) mit MusicAeterna unter Teodor Currentzis in St. Petersburg und Dortmund, Ilia (»Idomeneo«) mit Concerto Köln unter Kent Nagano bei den »Audi Sommerkonzerten« in Ingolstadt, Brahms' Ein deutsches Requiem mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter Nagano, Mozarts »Vesperae solennes de Confessore« und »Krönungsmesse« mit der Academia den Göteborger Symphonikern unter Simone Young und Mozarts c-moll-Messe mit dem Mozarteumorchester unter Ādám Fischer bei den »Salzburger Festspielen« 2016.

Die Diskografie von Christina Gansch umfasst »Don Giovanni« mit Teodor Currentzis und MusicAeterna, Wolf-Lieder mit Malcolm Martineau sowie Schuberts »Der Hochzeitsbraten« mit Matthew Rose, Robert Murray und Malcolm Martineau.

---

### Gehört im Konzerthaus

Christina Gansch gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. Schon vor ihrer »Junge Wilde«-Zeit war sie einmal im Konzerthaus Dortmund zu erleben: als Zerlina in Mozarts »Don Giovanni« unter der Leitung von Teodor Currentzis.

## Malcolm Martineau

Malcolm Martineau wurde in Edinburgh geboren und studierte Musik am St. Catharine's College in Cambridge sowie am Royal College of Music in London. Er gilt als einer der führenden Liedbegleiter seiner Generation und hat mit den bedeutendsten Sängern der Welt zusammengearbeitet, darunter Sir Thomas Allen, Dame Janet Baker, Olaf Bär, Anna Netrebko, ElĀna GaranĀa, Dorothea Röschmann, Dame Sarah Connolly, Angela Gheorghiu, Susan Graham, Thomas Hampson, Della Jones, Sir Simon Keenlyside, Angelika Kirchschrager, Dame Felicity Lott, Christopher Maltman, Karita Mattila, Dame Ann Murray, Anne Sofie von Otter, Joan Rodgers, Michael Schade, Frederica von Stade, Sarah Walker und Sir Bryn Terfel.

Eigene Liederabend-Reihen gab Malcolm Martineau an der Londoner Wigmore Hall und beim »Edinburgh International Festival«. Er trat in ganz Europa auf, u. a. am Barbican Centre London, Royal Opera House Covent Garden, Pariser Théâtre du Châtelet, Gran Teatre del Liceu in Barcelona, an der Mailänder Scala, in der Berliner Philharmonie sowie im Konzerthaus Berlin, ferner im Concertgebouw Amsterdam, Wiener Konzerthaus und Musikverein, in der Alice Tully Hall und der Carnegie Hall in New York, an der Oper Sydney sowie bei den Festspielen in Aix-en-Provence, Wien, München, Salzburg und bei der »Schubertiade Schwarzenberg«.

Zu seinen Einspielungen zählen sämtliche Volkslieder Beethovens, Alben mit Werken von Schubert, Schumann und englischen Komponisten gemeinsam mit Bryn Terfel, Schubert- und Strauss-Lieder mit Simon Keenlyside, das mit dem »Grammy« ausgezeichnete Album »Songs of War« sowie Lieder-alben mit Angela Gheorghiu, Barbara Bonney, Magdalena Kožená, Della Jones, Susan Bullock, Solweig Krügelborn, Anne Schwanewilms, Dorothea Röschmann und Christiane Karg.

Des Weiteren umfasst seine Diskografie das Liedschaffen Faurés mit Sarah Walker und Tom Krause, die Lieder Poulencs und Brittens, die Liederzyklen von Schubert mit Florian Boesch und von Max Reger mit Sophie Bevan sowie sämtliche Lieder Mendelssohns.

Malcolm Martineau erhielt 2004 die Ehrendoktorwürde der Royal Scottish Academy of Music and Drama und wurde 2009 zum International Fellow of Accompaniment berufen. 2011 war er Künstlerischer Leiter des »Leeds Lieder Festivals«. Darüber hinaus wurde der Pianist 2016 zum Officer of the Order of the British Empire ernannt.

Zukünftige Auftritte umfassen die »BBC Proms«, das »Lammermuir Festival«, das »Oxford Lieder Festival«, Konzerte in der Wigmore Hall und eine Tour durch Europa.

---

### **Malcolm Martineau im Konzerthaus Dortmund**

2008 war Malcolm Martineau zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast und war als Liedbegleiter mit Magdalena Kožená und Werken von Debussy, Mahler, Strauss und Poulenc zu erleben. Es folgten Liederabende 2011 mit Sylvia Schwartz und 2018 mit Christiane Karg.

## **Ulrich Reinthaller**

Ulrich Reinthaller wurde 1964 in Wien geboren und war Mitglied der Mozart-Sängerknaben. Von 1981 bis 1984 absolvierte er seine Schauspielausbildung am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Im Anschluss war er bis 1993 festes Ensemblemitglied am Burgtheater Wien. Sein Leinwand-Debüt gab er mit der Titelrolle in Maria Knillis Drama »Lieber Karl«.

Seinen großen Durchbruch im Fernsehen hatte er mit der Rolle des Dr. Markus Kampmann in der TV-Serie »Hallo, Onkel Doc« (1993 – 1998) und erhielt den »Bambi«-Fernsehpreis für die beste Serien-Hauptrolle. 2007 erschien die TV-Dokumentation »Bis ans Ende der Welt – Auf dem Jakobsweg mit Ulrich Reinthaller«.

Abseits des Schauspielberufs begann er die öffentliche Arbeit mit geisteswissenschaftlichen Themen und folgte Einladungen zu Podiumsgesprächen u. a. an die Goethe-Universität Frankfurt und die Karl-Franzens-Universität Graz.

Seit 2002 ist Reinthaller mit Rezitations- und Lesenaufführungen zu erleben, im Besonderen wiederholt in allen großen Wiener Konzertsälen. Er tritt gemeinsam mit Siegfried Jerusalem, Robert Holl, Gert Westphal, Stephan Matthias Lademann, Mathias Hausmann, Friedrich Kleinhagl, Alina Pogostkina, Anika Vavic, Barbara Moser, Christophe Pantillon, Axel Wolf, dem Ensemble Cinquecento, Franui und den Vienna Horns auf.

2010 / 11 machte Reinthaller eine Ausbildung zum zertifizierten Dialogprozessbegleiter nach David Bohm und hält Vorträge und Seminare mit Barbara Pachel-Eberhart. Seit September 2011 ist er geschäftsführender Gesellschafter des Seminar.Kunst.Haus Phönixberg im Pielachtal in Niederösterreich.

Von 2013 bis 2015 war Reinthaller Leiter des Instituts Dialogikum Phönixberg im Pielachtal. In dieser Funktion richtete er jährlich wiederkehrende Dialogveranstaltungen ein, die den reflektierten Austausch zwischen Kunst, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Spiritualität anstoßen, gefördert durch das Land Niederösterreich aus Mitteln der Abteilungen Wissenschaft und Kunst & Kultur, in Zusammenarbeit mit ORF/Ö1. Ulrich Reinthaller ist Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt / Wien.









Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

## Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

---

**SPIEKER  
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare  
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

[www.spieker-jaeger.de](http://www.spieker-jaeger.de)

### **Weiterhören**

Unsere »Jungen Wilden«

#### **Junge Wilde – Jean Rondeau**

Barocke Werke der beiden Bach-Söhne Carl Philipp Emanuel und Wilhelm Friedemann mit dem Quatuor Nevermind und Jean Rondeau am Hammerklavier

Mi 03.11.2021 19.00 Uhr

#### **Junge Wilde – Isata Kanneh-Mason**

Die »Opus Klassik«-Gewinnerin Isata Kanneh-Mason spielt Klavierwerke von Frédéric Chopin, Sergej Rachmaninow u. a.

Di 18.01.2022 19.00 Uhr

#### **Junge Wilde – Cristina Gómez Godoy**

Oboistin Cristina Gómez Godoy führt mit Werken von Paul Hindemith, Claude Debussy, Benjamin Britten, Maurice Ravel u. a. durch das 20. Jahrhundert.

Di 08.02.2022 19.00 Uhr

#### **Junge Wilde – Noa Wildschut**

Als »Rising Star« war sie schon einmal im Konzerthaus zu hören, als »Junge Wilde« kehrt die Geigerin Noa Wildschut mit Werken von Ludwig van Beethoven, Maurice Ravel, Joey Roukens und Paul Schoenfield zurück.

Di 05.04.2022 19.00 Uhr

#### **Junge Wilde – Sheku Kanneh-Mason**

Kanneh-Mason im Doppelpack: Cellist Sheku präsentiert mit seiner Schwester Isata Sonaten von Ludwig van Beethoven, Frank Bridge, Karen Khachaturian und Dmitri Schostakowitsch.

Do 19.05.2022 19.00 Uhr

#### **Junge Wilde – Vivi Vassileva**

Ein Ausflug in die Welt des Schlagwerks mit dem Vivi Vassileva Percussion Quartet und Werken von John Cage bis Maki Ishii

Mi 15.06.2022 19.00 Uhr

**Termine**

**Texte** Anne do Paço

**Fotonachweise**

S. 08 © Kartal Karagedik

S. 16 © Kartal Karagedik

S. 24 © Russell Duncan

S. 30 © Nina Goldnagl

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

